



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

IX. Capitel. Die Liebe gegen Christo bewegt uns zu seiner Nachfolg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

... sie leicht / wann die Wind und Ungewitter lang genug mit ihnen ge
 ... einen erbärmlichen Schiffbruch erleiden / und zu grund gehen.
 ... Derohalben dann so ergebe sich ein jeder sein lediglich / ohn alle Aus
 ... in die göstliche Fürsichtigkeit / übergebe ihr allen Gewalt mit ihm zu
 ... nach ihrem Wissen und Gefallen; verhalte sich gegen ihr / als wie
 ... eines Kindes / liebe sie / vertraue auff sie / und folge ihr als seiner
 ... Mutter / nemme zu ihr sein Zuflucht in allen Anstöß und Nöthen /
 ... von ihre Hülf und Nahr in Ruhe und Vertrauen / und lasse sie alsdän
 ... schalten und walten; sie wird ihm unerschlarlich in allem Fürsichung
 ... wann / wo / und wie es seyn soll / ihm auf wunderbarliche Weis und
 ... die liebliche / süße Ruhe des Gemütes und höchste Seelheit / die wir in
 ... Leben befügen können / gewislich einführen. Dann wie der weise
 ... sagt / *Vix ejus vix pulchra, & omnes semita illius pacifex.* Alle
 ... Weg seine schön / und wie es das Hebräische Wort noch besser gibt / *vix*
 ... *pacifex* / holdseelig; welches Wort in diser Stell eigentlich verstanden
 ... / von den Bismarcken / wann solche mit der schönen grüne bekleidet /
 ... mit tausenderley Farben der Blumen auff's beste gemahlt da stehen / den
 ... übergehenden holdseelig anlachen / Augen und Gemüt erlustigen / den
 ... hart und leicht machen. Er wil sagen / das alle Anschläg und Ver
 ... der göstlichen Fürsichtigkeit / an sich selbst schön / weis / und fürreff
 ... auch unerschlarliche Mittel seyen / den Frieden des Gemütes zuerlangen.
 ... ist der große Gewinn / den wir darvon eragen / so fern wir auff den
 ... der Fürsichtigkeit ohne Widerspenntigkeit fortgehen / und uns von ihnen
 ... führen lassen.

Proverb. 3. v. 17.



Das IX. Capitel.

Die Liebe gegen Christo / betvegt uns zu seiner Nachfolg.

Die Liebe gegen Christo dem H. Erren / vereinigt nicht allein unsern
 Willen mit dem seinigen / sonder mache ihn durch ein vollkommene
 Nachfolgung demselben ganz gleichförmig. Disen Puncten / wel
 XXX 2

I.
 Christus ist
 Mensch wor
 den / damit er
 uns zu einem
 Muster seyn
 solte.

...angenommen / und solcher Gestalt zu einem ausgemachten Muster wor-
 den / wemach sich ein jeder in allem seinem Thun und Lassen ohne Gefahr des
 Verlorens ganz sicherlich zurichten hätte; wie er dann von ihme selbst sagt;
 Euer wahrer einiger Meister ist Christus. Und scheint Christus habe disfalls gethan / was ein verständiger
 Meister oder sonst guter Freund zuthun pflegt / welcher wann er sieht /
 dass ein Mann den Mantel selbst über sich / gehet darmit ein Schritt 2. oder 3. in
 den Seiten daher / und sagt; schau auff mich / so must du den Mantel tragen /
 nicht wie du ihn zuvor unformlich getragen hast. Also hat unser Herr
 unsern Meister unser Natur angelegt / eben einen Leib und Seel / als wie die
 Thiere an sich genommen / geredt / geessen und getruncken / geschlafen
 und anderes gethan / als wie wir / als wolte er nicht allein dieses sagen:
 Euer Mantel nicht recht zutragen / euer Gedächtnus / Verstand
 und Willen nicht zu regieren; euer Anmuthung nicht im Zaum zuhalten;
 euer Augen / Ohren / Hand / Fuß / nicht zu gebrauchen; in Essen und Trin-
 cken / Schlaffen und anderen kein rechte Ordnung zuhalten; in Reden und
 Schreien; in Beywohnung und Einsamkeit / und durchgehend in allem
 ihrem Thun und Lassen / die rechte Manier nicht zuhalten. So sehet dann
 wie ich mich im Essen und Trincken / reden und Schweigen
 halte; was ich liebe oder hasse; was ich großschätze oder verachte; und
 wie ich sowol in den innerlichen als äusserlichen Wercken mich
 ansehe / und maches auch also. Siehest du dann jetzt warumb unser Herr
 worden / und den Mantel unserer Natur angelegt?
 Er wird in der Schrifft nichts mehrers geschrieben / öfter und deutlicher
 als diese Wahrheit. Gott Vater liesse auff dem Berg Thabor
 seinen Sohn hören: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui,
 in quo mihi dilectus. Dis ist mein Geliebter Sohn / in dem ich ein Wohlgefallen
 habe / dem sollt ihr hören / seiner Lehr glauben / und dessen Exempel nachfolgen.
 Christus sage zu seinen Apostlen von sich selbst. Vos vocatis me, Magister
 & benedicitis, sum etenim. Exemplum enim dedi vobis,
 ut sicut ego feci vobis, ita & vos faciatis. Ihr nennet mich /
 Meister und Herren / und sage recht daran / dann ich bins. Nun so
 gebet auch dann ein Exempel geben / damit ihr thun solt / was ihr gese-
 hen habt ich gethan hab. Und ein andermal sagt er ebenfals zu ihnen. Ego
 sum Via. Ich bin der Weeg; als wolte er sagen / wie es die heilige Väter
 sagen; Ich bin der Weeg zur Seelikeit / dene mus man antretten / und
 fortgehen / das ist / meinen Wercken nachfolgen / will man anderst
 dahin

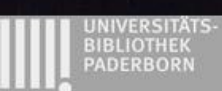
Math. 23. 1. 10.

Math. 17. 5.

Joan. 13. 13.

Joan. 14. 6.

Xxxx 3



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pfal. 76. 24.

dahin gelangen. Deus in sancto via tua. Sagte David. Führe mich den Weeg / so zu dir führen soll / in deinem Heiligen angeht. Aber dieser Heilige / fragt an diesem Ort der heilig Augustinus: & auff Antwort / und sagt: diser ist / der von sich selbst sagt / Ego sum Veritas, & Vita. Ich bin der Weeg / die Wahrheit / und das Leben. ipsum ergo attendamus Christum, attendamus ibi Viam ejus.

Lib. 11. de civit. cap. 2.

die er uns zu einem gebahnten Weeg / warauff man notwendig zu wandern mus / hinderlassen hat. Homini / sage abermal der heilig Augustinus an einem anderen Ort / est iter ad Deum, per Deum habentem. Der Mensch ist ein Wanders-Mann / das Ort von dem er abgeht ist die Sünd / das Ort wohin er soll / ist GOTT; der Weeg / welchen er führt / ist Christus GOTT und Mensch.

1. Epist. 2. 21.

Der Fürst der Aposteln unterweist die Christenheit / mit diesen Worten Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. Christus hat für uns gelitten / und in seinen

Tit. 2. 11.

Lebden hat er uns zu allen Tugenden die schönste Exempel geben. In seine Fußstapffen sollten einretten und ihm nachfolgen. Der heilig Paulus / thäte auch schier nichts anders / als von diser Nachfolger zu sagen. Aparuit, sagt er / Gratia Dei Salvatoris nostri cum nobis, erudiens nos, ut abnegantes impietatem, & secularia desideria, sobriè & iustè, & piè vivamus in hoc seculo, expectantes beatitudinem GOTT der Herr hat allen und jeden Menschen ein so grosse Lieb erzeigt / nicht zu erschätzen ist / und hat ihnen ein solche Gnad erweisen / deren wir nicht verglichen werden / in deme er ihnen seinen Sohn gegeben / damit er durch seinen Worten und Wercken unterweisen solte / wie man die Götterlehre zu Originalster meyden / hingegen aber die Tugenden üben / auch wie man sich zu verhalten müsse / damit man das ewige Leben zubehalten würdig werde. Das Unwissenheit / und bösen Wohns bedeckt / jederman gienge blinde / und es ihm gut dünckete / und verstoßen sich alle Tritte / bis man leichtlich Verderben darnider gefallen. Nach dem er aber kommen / hat er wo man den Fuß solt hinsetzen / wie die Weeg des Heils von dem Verderbens zuerkennen; und damit man desto weniger könnte irren / selbst voran gangen / und zum Führer worden. Der Poet Virgil zählet / wie die Minerva dem Ulysses fene vorgangen / und mit einer Ampel in der Hande vorgeleuchtet. Aber vil besser singt der

Pfal. 118. 105.

Götterleuchte Poet und Prophet David in dergleichen Worten

pedibus meis Verbum tuum, & lumen semitis meis. **D** Herr/
 welches Wort welches Fleisch worden / ist mir anstatt einer Ampel / mei-
 Borüber der Seraphische Lehrer Bonaventura, gar
 Lucerna est lumen in testa, lumen in vase est Divinitas in
 humanitate, lumen divinitas, vita est via, tenebrae sunt ignorantia. pra-
 Christianus tenens lucernam, sequitur Christianus tenens exempli se-
 humanitatem lucentem ex divinitate, extulit lucer-
 nari, ut videamus in fide, ambulemus in operatione, dirigamur imitatio-
 Ein Ampel ist ein Licht in einem Geschirr / also ist die Gottheit des
 Wortes in seiner angenommenen Menschheit. Nun ist unser Leben
 den wir gehen und verrichten müssen / aber ein solcher Weg / der mit
 Finsternissen der Unwissenheit bedeckt und sehr irrig ist; So gehet
 unfer Henlande mit der Ampel in der Hande auff disem finsternen Weg
 daher / das ist / er zeige durch seine Werck / wohin man gehen soll;
 uns nach seinem Exempel richten. Er hat sein Menschheit / welche
 dem Wang der Gottheit erleuchtet war / als ein grosse Fackel ausgesteckt /
 die sie ein jeder sehen / und seine Weg darnach richten mochte.
 Dies wird bestätigt mit dem schönen Einfall / den der heilige Gre-
 gorius hienus hieninnen gehabt. Nach dem er mit dem heiligen Paulo
 Christus der Herr seye die Figur der Wesenheit des Vatters / sein
 gemmene Bildnis / und der Entwurff seiner Vollkommenheiten / seze
 sich ein jeder Mensch seye ein Mahler seines aigenen Lebens; die Farben
 sich zu gebrauchen / seyen die Tugenten / als Demut / Gedult / Starck-
 / liebe / und andere; der Pinsel solche auffzutragen / der Wille /
 Original aber oder Vorbild / welches nachzumachen / sey Christus uns-
 So ist dann allein vonnöthen / dieses Original wol zubetrach-
 uns Gesichte zu fassen / damit mans im Nachmalen aigentlich treffen
 Letz laße uns die Ursachen sehen / die uns bewegen sollen / an
 dieses Kunst-Stuck Hand anzulegen.

In expositione
 brevis super
 psal. hoc psalm.

Lib. de perfecta
 Christiani for-
 ma. Hebræo 11.



I. Abs.



I.

Abfak.

I.
Erste zur Nach-
folg bewegli-
che Ursach / ist
die Liebe.

Galat. 2. 20.

Etliche Ursachen / die uns verbinden / allen möglichen Nach-
fahren / Christo dem HErrn vollkommenlich nachzufolgen.

Die Erste / und welche eigentlich zu unserer Materie gehört / ist die
Erstlich / dieweil es der Liebe Eigenthumb ist / den Geliebten zu
Geliebten zuverstellen / seine eigene Anmuthungen / Schwermü-
mor, und Manier zu leben auszuziehe / des Geliebten an sich zu ziehen
mit jenem vollkommenen Liebhaber von seinem geliebten Heil zu
Vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus. Ich lebe nicht mehr
bin es nicht der lebt / sonder Christus lebt in mir; dann die Liebe
zwingt mich dahin; das mein Leben / mein Thun und Lassen dem
vil nur immer möglich ist / gleich seye. Fürs ander / dieweil der
alle des Geliebten Thun und Wesen sehr hoch achtet / und halber
zureden / zugehen / zuhandlen ic. für die beste / und ist sein Gemü-
von der Liebe eingenommen / das er in diesem allem ein Wolgetreuer
vermeint / es sey zur Nachfolg nichts würdigers als dieses; über
auch wol wisslich / das dem Geliebten dardurch ein Wolgetreuer
schehe / er es auch für ein gewisses Zeichen halten werde / wann
wird / das man ihne und sein Thun für ein Exempel halte / und
nachfolge. Religiosissimi cultus imitari / sagt Lactantius / das
fürerflichste Weis / einem darzu thun / das man vil auß ihn
grosse Anmuthung zu ihme erage / ist diese / das man sich best
nachzu thun. Und ist dieses so gewis / das wann man einen
über die Himmel erhebt / dieweil jedoch des Menschen Hergen
schreckte verborgene Winkel hat / hat man allzeit zuverac /
aus falsch und schmeichlercy / als auffrechter trauer Gemü-
wann man aber neben dem Lob / auch zur Nachfolg schreitet /
bemühen in die Person die man lobt / zuverstellen / sich seiner
zuverwöhnen / des Geliebten anzunehmen / alsdann kan man

das es auffrecht und zur gemeint/ und ein wahre/ eyfferige Lieb/ohne
und Herrig darhinder seye. Leglich/ dieweil dem Verliebten nicht
ist/ das es der kurtze Weg seye zu seinem Vorhaben zukommen/ das
den Beliebten zu einer Begehrlich/ Günst/ Guewilligkeit und Freundschaft
zu bringen; und dieses so wol darumben/ dieweil kein kräftiger Mittel ist/
das das Herz und die Lieb abzugewinnen/ als ihne lieben/ gestalten dann
bey dem Seneca gesagt: Ego tibi monstrabo amatorium sine me-
dicamento, sine herba, sine ullius venefici carmine, si vis amari, ama.
Ich will dich ein gewisse Kunst lehren/ das man dich müsse lieb haben/ und
dich ohne Liebstruck/ oder Zauberey zugehen; wilst du dann/ das man
so habe/ so habe du auch lieb; Dis ist der Magnet/ Kieselstein/ und Die-
wischer auch die widerwärtigste/ ganz eiserne Herge mächtig an sich zie-
und gleich wie wir von Natur die lieben/ so uns gleich seynde/ dann eben
von deren wir bewegt werden uns selbst zu lieben/ gib uns auch
Antrieb diejenige/ so uns gleich/ und also zureden/ unser Ebildt seyndt/
sich zu ziehen; anderer Gestalt/ so lang sich das eine dem andern nicht begehrt
so lang werden die Gemüter nicht zusammen wachsen; da-
her ist es unmöglich/ das der freygebige den geizigen/ der keusche den unkeuse
die Lieblichen liebe; also bilde ihme nur keiner ein/ das der zornige/ hof-
sich dem laufferhafte ic. von dem sanftmütigen/ demütigen/ unschuldigen ic.
geliebt werde/ sondern wirdt ihme alzeit zuwider seyn/ und
d halber nicht das er ihme das Herz und Annehmung solt abgewinnen/ wirdt er
in einem bitteren Verdruß und Widerwillen bewegen.

Wer derhalben unsern H. Erren auffrecht und gründlich begehrt zu lieben/
so muß er sich mit alle Kräften befeissen ihme nachzufolgen. Diser Meinung ist
et Junger/ in dem er sagt: Qui dicte se in ipso manere, debet si-
de/ manumille ambulare; welcher sagt er seye Christo dem
so muß er mit ihm vereinigt und bleibe in ihm/ will er haben das er die War-
heit/ so muß er mit dem Werk erweisen/ den Weg gehen den Christus
und von seinen Fußstapffen nicht eines Nagels breit ausweichen.
Der Heylandt selbst redt sein Braut also an. Pone me ut signaculum su-
per brachium tuum, ut signaculum super brachium tuum, quia fortis est ut mors
et durus sicut infernus et mulatio; lampades ejus, lampades ignis,
et flammarum: Trücke mich als wie ein Pittschafft auff dein Herz und
Arm/ dann die Lieb ist stark als wie der Todt/ der Cyffer hart als
die Heil/ sein H. ig seynde lauter glüende Kohlen und Feuerflammen; als
sagen; wilst du mein Gepons seyn/ und haben das ich glauben soll/
so trücke mich ernstlich und von Herzen lieb/ so trücke mich ein/ nicht allein in
dein

Epist. 91

Epist. 1. 2.

Cant. 2. 6.

Saint-Jure. I. Theil. Y y y y



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dein Hertz / welches der Ursprung ist deiner Gedanken und Tugenden
sondern auch auff deinem Arm / als von deme deine Hand / damit sie den
meinigen gleich seyen / als wie das gepflanzte Baumb / gleich ist / und
solches aus einer purlauteren Liebe / welche ein Bild deiner selbst /
gleich wie der Tode ein mächtiger Überwinder ist / alles den Ding /
dich gefangen halte / als wie die Hölle ihre Gefangenen in sich
verkehret; und dich in mich verändere / als wie das verkehrte Wasser
in sich verkehret. Imprimere mihi O Sponsa, wie es jener schon
schon auslegt / quasi signaculo per amorem mihi fortiter adhaerens
me quasi signaculo formam accipias, & meam subtili expressione
dinem trahas, quanta fuerit impressio amoris, tanta erit expressio
litudinis: quanto mihi fortius per amorem inhaeris, tanto magis
eris, quanto te mihi impresseris fortius, tanto ego Christus in te
expressius, & tanto tu in me reformaberis transformaberis
lasse geschehen / O mein Gespons / daß ich dir durch ein starkes
gung der Liebe / als wie ein Pittschafft eingedruckt / und also mein
Gefalt in dir ausgeruckt werde; je größer dein Liebe gegen mich
gleicher wirstu auch mir seyn; je stärker und heftiger du dich
zu mir sügen wirst / je ausdrücklicher werde mein Gefalt in dir
ähnlicher wirstu mir gleich sehen / verstelle und in mich verkehrer

Guillelmus
parvus, apud
Detrium
ibidem.

I.
Daran ist un-
ser Volkoms-
menheit gele-
gen.

De Ecclesi. Hie-
rarch. c. 1.

De Caest. Hie-
rarch. c. 4.

Die Andere Ursach ist / dieweil die Vollkommenheit des Menschen
dieser Nachfolgung gelegen ist; dann wie alle so wol alte als neue
für halten / so bestehet die Vollkommenheit des Menschen in der
Gleichförmigkeit mit Gott. Der heylige Dionysius redt hieron
erlesenen nachdrücklichen Wortē und sagt. Gott der Herr
Creaturen / die mit der Vernunft und dem Verstand begabte
machen / und zur Vollkommenheit zubringen; Nun aber so kann die
machung und Vollkommenheit anderst nicht geschehen / als das
nünftige Creaturen göttlich werden / diese Göttlichwerdung aber
in der Gleichheit und Vereinigung mit Gott.

Und an einem andern Ort gibe er zu verstehen / wie daß die
allen Creaturen die fürnemsten / auch von Gott mit sonderer
gesihrt worden / dann sie Gott am meisten gleich seyen. Er
sagt Er / theilt sich selbst den Creaturen mit; Nun empfange
Chor der himlischen Geister von dieser Mittheilung einen größeren
diejenige / welche entweder nur ein einfaches unempfindliches
diejenige so zwar ein empfindliches Wesen / aber keine Vernunft
leglich diejenige / welche mit der Vernunft begabter seynde.

... die himlische Geister ihre Gedanken / Erkandnussen oder Wissenschaften
 ... auf die Weisheit / als wie Götter / erwecken und formiren / und halten
 ... Augen mit grösserer Aufmerksamkeit auff dem Exemplar der Gottheit /
 ... ihm thun nach demselben zurichten / und so vil möglich ist / gleichförmig
 ... machen / und lassen ihn solches auff das höchst angelegen seyn / dieweil
 ... begierd haben / die Schönheit ihres Geistes nach dem Eben-
 ... die sie in Göttern anschauen / zurichten; also ist es mehr
 ... daß ihnen die göttliche Gnad überflüssiger und in höherm Grad
 ... werde. Und derowegen seyndt sie mit Gott ohnmittelbar ver-
 ... dem sie durch den gewaltigen Zwang göttlicher Liebe biß zu Göttern
 ... dieweil sie das göttliche Licht in seinem ersten Ursprung gang
 ... ohne Vermischung empfangen / nach welchem Licht oder Erleuchtet-
 ... sie sich allerdings schicken und richten / und solcher Gestalt ein ganz gött-
 ... leben führen: Also redt der heilige Dionysius von der Sach. So ist
 ... die menschliche Vollkommenheit nichts anders / als daß er Gott gleich
 ... Die Ursach dessen ligt am Tag; dann dieweil Gott durchaus vollkom-
 ... die höchste Vollkommenheit selbst ist / so ist es nicht möglich / daß man
 ... gleich seye / und dardurch nicht vollkommen werde / eben so wenig / als
 ... einer der Schwärze oder Weiße gleich seye / und doch nichts Schwarzes
 ... weißes an sich habe.

Wann dann dieses von allen Creaturen kan mit Warheit gesagt werden /
 ... es an dem Menschen noch mehr wahr / in Bedencken daß er ein Bild
 ... ist; die Vollkommenheit aber einer Abbildung / stehet nicht in
 ... daß ihr der Maler in der Proporz / Stellung und Farben einen
 ... Zusatz gebe / sonder daß sie ihrem Ebenbild fein natürlich gleich seye;
 ... der Mensch ein rechte Bildnus Gottes seyn / wann er Götter / und
 ... Christo dem Herrn / wird gleich sehen / welcher atzentlich ein we-
 ... Bild des Vatters ist / wie ihn die Schrift nennet / und nach die-
 ... Bild ist der Mensch gemacht / welcher auch herab auff die Welt
 ... damit er uns augenscheinlich und handgreiflich zutage / was Gott
 ... einen Wandel führe / auff daß wir Menschen ihme können desto besser
 ... zu einer fürtrefflichen Bildnus werden / welche der Gottheit
 ... gleichförmig seye. Clemens Alexandrinus redt sehr schön von der
 ... und sagt: wann sich einer dem Lehrmeister Icho maco zu under-
 ... übergibt / so wird er zum guten Handwerker werden; undergibt er
 ... dem Lampido, so wird er ein guter Schiffer; dem Charidemo / ein
 ... Mann; dem Simon / ein guter Reutter; dem Homero ein gu-
 ... Poet; dem Demosthenes / ein guter Redner ic. Also auch wann einer

Sixom. lib. 7.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Christum zum Lehrmeister annimbt / und ihme nachfolgt / ist nicht
auch gleich / das ist in dem menschlichen Fleisch ein lebendiger Wort
den.

111.
Wie auch das
wahre Christi-
thumb.
Libello ad O-
lymp. monach.
de perfecta
Christi forma.
Eodem libello.
De Eccles.
Hierarch. c. 3.
Die dritte Ursach ist / dieweil in der Nachfolgung Christi
allein die Vollkommenheit des Menschen / sonder auch das
thumb / das ist / das einer mit Warheit ein Christ sey / und
werden. Der heilige Gregorius Nyssenus erweist solches mit
Hern / allwo er under andern also sagt: Damit der Mensch
men eines Christen würdig und warhafftig erage / mus er
Gedanken / Wort / und Werck / den Gedanken Worten und
fi Jesu gleichförmig machen / anderer Gestalt ist nicht
Christ sey und möge genemmet werden. Und anderstwe
Was mus dann ein Christ thun / damit er würdig sey mit
Titul genemmet zu werden? Er mus sich bescheiden und
Gedanken / alle / Wort und Werck mit Christo in der
stimmen oder nicht / dann diese Gleichförmigkeit ist das
Scheiben / auff das er immerdar das Absehen haben mus.
redt der heilige Dionysius von eben dieser Sach also: Christus
liebe gegen uns in die Welt kommen / damit er / was in ihme
fach / und verborgen war / uns in seinem Fleisch sichtbarlich
unterschiedliche Theile / doch ohne alle Aenderung oder Ver
heit / zu einem zusammengefügten Ding wurde / uns mit sich
er unser Niderigkeit / mit dem was in seiner Göttlichen Natur
hatt zusammen gefügt; doch aber solte dieses alles anders nicht
wann wir das unserige auch darbey thun / das ist / uns mit
mit dem Leib / vereinigen wurden / durch die Gleichförmigkeit
gang puren unbemackelten Wandels; sonsten würden wir als
Glidern Christi vereiniger zu werden. Dann wollen wir mit
schafft haben / so ist mehr als nöthig / das wir seinen gang
del / den er in dem menschlichen Fleisch geführt hat / wol in
uns mit seiner Unschuld die ohne alle Sünd ist / in ein reines
Stand der Göttlichen Gleichförmigkeit bringen; alsdann wird er
vermengen / vereinigen / und in sein selbst eigene Gestalt
weil Dionysius.

Galat. 3. 27.

Der heilige Paulus zeiget den Galatern / was das Ampt
sey / mit diesen Worten an: Quicumque in Christo baptizati
sunt / in Christo induiti sunt. Alle die ihr in Christo getaufft seyd / habt

aus dem alten Adam ausgezogen / und Christum angelegt / das ist / ihr habt euch
verwandten den Wandel Christi anzunehmen / seinen Wercken nachzufolgen /
aus seinem Geist zu leben. Dahin gehen alle Aemter der Kirchen / da
sind sie angestellt und verordnet.

Ephes. 4. 12.

Iple, sagt der heilige Paulus an
quosdam quidem Apostolos, quosdam autem Prophetas,
quosdam vero Evangelistas, alios autem Pastores, & Doctores ad consummatio-

nes sanctorum, donec occurramus omnes in unitatem fidei, & Agni-
tionis Filij Dei, in virum perfectum, in mensuram ætatis plenitudinis
Christi. Es gibt Apostel / Propheten / Evangelisten / Hirten / und Lehrer /
und andere alle dahin verordnet seynd / das sie die Glaubigen unterrichten / in
der wahren Erkandnus Christi / sie zu einer vollkommenen
Erkenntnis bringen / nach dem Muster und Exempel / welches Christus der
Sohn Gottes / das Ebenbild aller Vollkommenheit / in allem seinem Thun hat er-
scheinen lassen. Unser gerreue Murrer die Christliche Kirchen / tragt uns in
Gleichheit mit ihm / steht uns auff in aller Weisheit / erhehet uns mit den heiligen
Schreibern / sorgt und bemühet sich unablässlich für uns / donec forme-
mus in unitatem fidei, und dieses alles allein darumben / damit die Form und
Gestalt Christi ihres Bräutigams in uns ausgeartet und ausgeruckt /
in ihm / durch die Gedult / Gehorsamb / Liebe &c. entworfen / und wir solcher
Gestalt durch ein grosse Gleichförmigkeit der Sitten und des Wandels / zu wür-
digen Kindern eines solchen Vatters gemacht werden.

Galat. 6. 4. 19.

Dessen alles ist dieses die gründeliche Ursach / dann der Geist des rechten
Menschen Wandels / ist in Christo als ein Ursprung / welchen er hat außser-
halb sich und erscheine lassen in seinen Worten und Wercken ; danenher ist klar /
mit ihm zu seyn / jemehr sich einer ihm gleichförmig macht / jemehr ihm von diesem Geist
theilhaftig werde : un gleich wie der Wandel des Geists Christi / der ware
Wandel des Heils ist / so solat / das / welcher diesen Geist durch ein
wahrhaftige Nachfolgung besitzt / auff dem gewissen / sicheren Weeg zur Sel-
igkeit wandere / und ein unselbares Kennzeichen der Gnaden. Was habe
ich zu sagen / sagt der Apostel / & prædestinavit conformes fieri ima-
gini Filij sui, ut sic ipse primogenitus in multis fratribus ; quos autem
prædestinavit, hos & vocavit, & quos vocavit, hos & justificavit, quos
autem justificavit, illos glorificavit. Die selige / welche Gdt hat vor-
bestimmt / das sie solten seinem Sohn gleichförmig werden / das
ist / er wolle vil Brüdern der Erstgebohrne / und ein Exempel der Ausser-
wählung werden / die hat er auch beruffen / gerechtfertiget / und hernach
glorificirt gemacht. Darumb hat Gdt unsern H. Erren sein Markzeichen
mit dem er die seligen zeichnet / und eben durch dieses Markzeichen

Rom. 8. 29.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aggxi 2. 24.

Hiero. ibi.

Ephes. 1. 23.

Cap. 5. 1.

Hilar. pref. in
psal.
Pfal. 138. 16.

zu seinem Eigenthumb mache. In illa die, sagt er durch den Propheten
allumam te Zorobabel fili Salathiel. serve meus: & ponam te in fundamentum,
quia te elegi. In der selbigen Zeit will ich dich (verstehe die
H. Hieronymus und vñen anderen) Christum unsers H. Erren) als
Püfcher nennen / und darnit meine Auserwöhlte bezeichnen; zu
rumben werden sie von dem H. Paulus die gezeichneten Christen
In Christo signati. Je besser dann dieses Peitschafft in einem Auserwöhlten
und je sichtbarlicher und dieffer die Tugenden Christi eingewurdt
mehr und höher ist ein solcher Auserwöhlter. Dann diese Gleichförmigkeit
das Fundament der Gnaden-Wal. Dahero sagt der H. Paulus
von sich selbst / und allen anderen Auserwöhlten redt: Nos vultu
revelatâ facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem
transformamur à claritate in claritatem, tanquam à Domini
Wir aber alle schauen mit grosser Aufmerksamkeit eben mit einem
dem Angesichte an / und betrachten / als wie in einem Spiegel
unsers H. Erren / das ist / seine gloriwürdige Werck / und hermit
ten machen uns seiner Bildenuß durch eine genau vollkommene
gleichförmig / gehen von einer Klarheit und Tugend in die andere
dem wir von dem heiligen Geist angetrieben werden. Der H. Hieronymus
erzieht in seiner heimlichen Offenbarung / wie das er in der rechten
Gottes habe ein Buch gesehen / so innen und aussen ganz überschrieben
re. Difes Buch / sagt der H. Hilarius / ist unser lieber H. Erren
landt Jesus Christus; solcher Meinung ist auch der H. David; be-
In libro tuo omnes scribentur. Alle / das ist / die jenige / die
werden / werden in dein Buch eingeschrieben werden. Difes Buch
und aussen über und überschrieben / wardurch angezeiget werden / die
kommenheiten / mit denen Christus der H. Erren so wol von innen seiner
heit nach / als von aussen seiner Menschheit nach gezeiget ist. Difes
Buch / in welchem die Auserwöhlte immerdar lesen / darinnen
dieren / und daraus lernen / wie man die Demut / Sanftmuth /
Gehorsamb / das Betten / sambt allen anderen Tugenden üben sol.
Buch tragen sie den ganzen Tag in den Händen und Augen betrachtend /
sie immerdar etwas daraus lernen. O wie wirdt der Mensch
Lesung dieses Buchs / so gelehrt und geschicket.





I I.

Absatz.

Die diese Nachfolgung soll beschaffen seyn / warmit dieses Capitel beschloffen wirdt.

Die Erste Beschaffenheit ist / das sie Anmützig seye / das ist / das sie herkomme aus einer wahren Begirdt unserm H. Erren zu gefallen / seine Augen ubelustigen / und ihn zu bezuegen / das wir seinen Wan- schen Ehren haben / indem wir uns den selben für ein Muster vorstel- len / unser Thun und Lassen darnach zurichten / uns zu Zeiten von herzen er- heben an ihm zu zeiten gegen ihm in Liebe enbrinnen / oder dankbar er- scheinen / und wollen er sich hat wollen in den Sack und Last unserer Mensch- heit stecken / arm und armseelig werden / nur damit er uns / nicht wie wir durch andere geschehen / sondern durch sich selbst den rechten / und kürzisten Weg zur Vollkommenheit / und Seelikeit weisen

Die Nachfol- gung soll an- mützig und andächtig seyn

Die Andere Beschaffenheit ist / das sie allgemein seye / das ist / unserem Thun in allen Dingen / so wol innerlich als äusserlich / der Seelen / als des Leibes / der Gedanken / auffrechter Meinung / den Worten / Wercken und Tugenden nachfolgen; Dieses Edle / vollkommene Muster alleit vor Au- gen haben; uns durch ein starke Einbildung / ein Ebenbilde aller seiner Thun und Lassen einrucken / und hernach solche für ein Regel und Nicht- weichen gebrauchen. Zum Exempel / wollen wir betten / so sol- len wir uns vor unsern Heylande einbilden / wie er am Delberg sein Gebett gehalten; wollen wir essen oder trincken; so sehen wir durch die Einbildung unsern Herrn im Eysen und Trincken zu Cana auf der Hochzeit / oder aber bey La- zarus / haben wir mit dem Neben Menschen zuthun; so sehen wir / wie er für einer Misset / süsse / Liebe / Freundlichkeit / und Gedult er mit seinen Feinden / noch groben ungeschickten Feurhen / oder mit dem Samaritanen um- gangen; was für ein grosse Zucht und

Allgemein und in allen Sa- chen.

Er.



Erbarkeit er habe erscheinen lassen/ im Ansehen / Reden / Kleiden / Hand-
 den/ sampt allen äußerlichen Wercken / mit was für geistlichen Wercken
 und firtrefflicher Meinung er jede und alle/ von den armen bis zu
 allerkleinsten verrichtet habe. Was aber das innerliche Wesen an-
 ist zu bedencken / in was für Übung sein hochheilige Seel schon und
 hafft gewesen; was er Gott dem H. Erren für Opfer der Eheren
 Andertung / Glorwürdigmachung / des Lobs / der Lieb / der Dank-
 der Ergebung in seinen Willen/ habe auffgeopffert: In diesem allem
 unferen Heyland nachfolgen. Stelle dir jederzeit vor die Augen /
 heilige Donaventura / so vil die guten Sitten und Übungen der
 den anbelange / den Sohn Gottes unsern H. Erren und Heyland
 Christum / zu einem vollkommen/ausgemachten Exemplar / sihe wie
 allem seinem Handel und Wandel verhalten; wie demüthig er sich
 bey und bey jedermänniglich erzaget: wie mildreith und freundlich
 Jüngeren unterweisen und regiert; was Zucht und Ehrbarkeit er
 und Trinken hat sehen lassen; wie barmherzig er sich gegen den
 wesen / und mit ihnen ein glückliches Leben geführt; wie so gar
 achter / sonder ihm jedermann gut genug ware; wie er ab niemant
 so gar ab den abscheulichen aussätzigen Siechen keinen Grausen ge-
 er sich bey den Reichen nicht zugeschnachlet / sich umb ihren
 Freundschaft gar nicht beworben; wie er von allen irdischen
 Sorgen sich entladen; in keine weltliche Handel und Geschäfte
 lassen; wie wenig er sich umb den leiblichen Underhalt bekümmert
 keusch und jungfräulich er im Anschauen gewesen; wie gedultig
 eragung zugefügter Unbill; wie gelind und mild in seiner Verur-
 deren ihm fälschlich zugemessenen Auflagen / dann da stesse er
 bisfiges noch ungedultiges Wort hören / sonder gabe sein
 einfältigem / sanfftmütigem Glimpff an tag / suchte auch durch
 das böshafftige Gemüt seiner Widersacher und falschen Ankläger
 als sich zu entschuldigen; ferners wie alle seine äußerlichen
 Sitten so wol geordnet/wie eyfferiger sich für das menschliche
 wie er dann derentwillen hat wollen Mensch werden / und den
 wie er sich von aller Gemeinschaft der Weiber/ uns zu einem
 chen Exempel und sorgfältiger Wahrung / entäußert; und dis
 ihm ein so ungewöhnliche Sach / daß / wie ihn seine Jünger
 maritanischen Weib im einsamen Gespräch haben angetroffen /
 lich darob verwundert; was herzliches empfindliches Mitleiden er
 Verübren und Vertrauten getragen; wie liebreith er anderer

De institut. No-
 vicio. part. 1.
 c. 31.

Hand und Unvollkommenheiten übertragen; wie behutsam und auffmerksam er in allem Thun gewesen / damit niem and Ursach hätte / sich ab ihm zu verhalten / wie er keinen Sinder von sich verstoßen / sondern alle und jeden von ihm Hülff und Gnad gesücht / mit offenen Armen / und ganz göttlich den Erbarmen auf und angenommen; wie lieblich / friedlich und holdfelig er seine Ansvach gewesen; wie emsig / andächtig und inbrünstig im Gebet und mit einem Worte / was für einen wolgeordneten unsträflichen bey dem Wandel sein ganz Leben hindurch / in allem und jedem seinem Thun und Lassen / geführt habe : Ut in omnibus factis & verbis tuis semper tui exemplar respicias , incedens , stans , sedens , & comedens , tacens & loquens solus & cum aliis ; auf daß du dich darnach zurichten / wie ein lebendige Exempel in allem deinem Thun / Handel und Wandel / Sehen / Sehen / Essen / Trinken / bey den Leuten oder daheim bey der Einsamkeit vor Augen habest. So vil der Lehrer Bonaventura.

Es laß uns dann unsere Augen stäts auff Christum / als unser Vorbild gerichtet halten / und / so oft wir etwas zu thun vorhabens / zu bedencken der gestalt zu verrichten / wie es Christus der Herr in seinen Leben verrichtet hat / oder auf das wenigst wurde verrichtet haben / wann es die Gelegenheit und sein Ampt von ihm erfordert hätte ; sollen derhalben ein Exemplar vor Augen stellen / unsere Werck in disen Model gießen / nicht übersehen / das Geschäft nicht übers Rint abbrechen ; sondern beständig mit auffmerksamen Gemüt / wie es die rechte Vernunft / die rechte Vorsprechung / und das vorgestellte Muster angibt / vollenden : gleich dem Maler der nach dem Leben abconterfchet / oder ein künstliches Original übertrifft / keinen Fehlschlag nicht thut / er habe ihn dann zuvor wol abgemessen und in das Aug gefaßt. Es ist aber mit dem noch nicht genug / wann nun das Werck / es seye darnach ein äußerliches oder innerliches vollbracht ist / sollen wir solches alsdann widerumb übersehen / gegen dem Original / das ist / gegen den Wercken Christi halten / und eigentlich ermesen / ob es mit denselben überein komme oder nicht / damit da sich solte ein Fehlschlag / solcher ein andersmal verbessert werde.

Sage demnach noch einmahl / laß uns diß hochheilige / göttliche Exempel vor Augen stellen / und all unser Thun darnach richten und schlichten : Es ist der Herr also von uns haben wil : Hæc est via , ambulate in ea non declinetis , neque ad dextram , neque ad sinistram. Siehe / da der rechte Weg / auf diesem solt ihr schritt gerad forgehen / und weder zur rechten noch zu der linken nicht um einen Schritt abweichen. Dann da

Sancture. I. Theil.

311

man

I.
Anmahnung
zu diser Nach-
folgung / ge-
nommen aus
heil. Schrift.

Isaia. 30. 21.

Exod. 25. 40.

man auch nur ein einigen Mißtritt thun solte/ hätte man umß so vil
 ten Weeg schon verlohren. Inspice & fac secundum Exemplar.
 das Exemplar an/ fassse es wol ins Aug/ und mache es nach/ so
 seyn kan. Regiere deine Augen/ Ohren/ Zunge/ den gansen
 und Gemüch/ wie er gethan. Halte die Lieb/ Hafs/ und andere
 gen des Gemüts in gebührender Maß im Zaum; richte dein
 dult/ Stifamkeit/ Gehorsam ic. und andere Tugendwerd nach den

Joann. 12. 26.

Darzu ermahnet uns auch Christus selbst: Si quis mihi
 sequatur; & ubi ego sum, illic & minister meus erit. Begibet

Tract. 51. in
Joan.

Jünger zu seyn/ so ist vonnöthen/ daß er mir nachfolge. Quid est, nisi
 nisi me imitetur, frage und antworter alhie der heilige Augustinus

Tacit. l. 15.

ist es/ der folge mir nach? anderst geredt / als/ der richte sich nach
 Thun und Lassen/ trete in meine Fußstapffen / und weiche nicht
 Thun/ so
 fers/ und dessen umkehrender Wache nicht zugelassen ware / sein
 machen/ lehrete er sich zu seinen anwesenden/ und sagete
 je die Freyhete benommen / mit seinem Vermögen nach behalten
 und walten / und ihnen zu Bezeugung seines guten Willens etwas
 vermachen/ so wolle er ihne hiermit das allerbeste / so er habe zum
 derlassen/ das ist/ den Entwurf und Abriß seines Lebens/ die
 die er in seinem Thun habe erscheinen lassen. Daß nun diese
 Weltweise / so vil von sich selbst gehalten / und seinen geschickten
 Wandel den Nachkömmlingen für ein Muster und Ebenbildt darzu
 re ein allzugrosser Übermuth und thorrechte Eitelkeit; Diefes
 Christo der ewigen Weisheit zu/ der allein hat mit höchstem Zug
 was ihr von mir gesehen habt/ mein Thun und Lassen/ meinen
 Lauff solt ihr zu einem Muster und Ebenbildt haben/ euch in allen
 darnach zurechten.

ad Colof. 2. 6.
ibid. c. 3. 8.

Hierzu ermahnet uns der heilige Paulus mit aller Macht / und
 stigem Ehyffer/ zu unterschiedlichen mahlen: Sicut accepistis Jesus
 stum Dominum, in ipso ambulato; Ihr wißt/ was Gestalt unser
 Heylande Jesus Christus sein Leben zugebracht/ und auff der
 bert/ so tretet dann auch in seine Fußstapffen / und folget ihm nach
 nite iram, indignationem, malitiam, expoliantes vos veterem
 cum actibus suis, & induentes novum, cum qui renovator in
 ejus, qui creavit illum. Legt ab den Born/ Unwillen und
 aus den alten Menschen mit sampt seinen lasterhaften Wercken

... an den neuen Menschen / welcher nach dem Exempel Christi gerich-
 tet und gestaltet seye / dann durch ihne ist das Ebenbildt des Schöpfers / wel-
 ches durch die Sünd verderbt und ausgelöscht ware / in der menschlichen
 Natur widerumb herfür gebracht worden. Und zu den Ephesern, nach
 dem er des geistlichen Leibs Christi / der Kirchen / zu red worden / sagt: Hoc
 quod dico, & testificor in domino, ut jam non ambuletis, sicut & gentes
 ambulante in vanitate sensus sui. Vos autem non ita didicistis Christum,
 sicut illi, qui in vanitate ambulaverunt, illud audistis, & in illo edocti estis, sicut est veritas in Jesu, de-
 precor vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui
 ambulavit in vanitate, & in illis desideria erroris. Renovamini autem Spiritu
 & induite novum hominem, qui secundum Deum creatus
 est in sapientia, & sanctitate veritatis. Diemeil ihr dann Glieder seyt eines so
 heiligen Leibs der Kirchen / und eines so hochheiligen Hauptis Christi
 / so bitte ich euch zum allerhöchsten / führet ein anders Leben als die Hey-
 den / welche der Eitelkeit / der Welt ergeben / sich von der Hoffart und Beig
 e / sich einmischen / und mit allerhand Unlauterkeit besudeln. Ihr seyt in der
 Welt Christi weit anderst unterwisen worden / und wisset nunmehr aus so
 vielen heiligen herlichen Lehrstücken / was gestalt Christus Jesus / die ewige
 Wahrheit / vil ein anders Leben geführt. So bitte und beschwere ich euch /
 die Welt durch eben denselben / daß ihr euch umb einen ganz andern Wandel
 dieser Welt bemühet / als ihr in der Heydenschafft gewohnt gewesen / und den alten
 Menschen ausziehet / das ist / ewere böse Gewonheiten / und verderbte Begir-
 de / die euch hingegen im Geist erneuert / und einen neuen Menschen anziehet /
 dieser Welt ist Christus Jesus / und seinem Exempel nach / ein unsträfliches / hey-
 den / soetliches Leben führet. Eben dergleichen Underweisung gibt er auch
 auch für den Komern / da er sagt: Nox praecessit, dies autem appropinquavit:
 sed non sicut operamini ergo opera tenebrarum, & induamur arma lucis: sicut in die
 ambulabimus, non in commensationibus & ebrietatibus, non in cu-
 raris & impudiciis, non in contentione & emulatione: sed induimi-
 Dominum Jesum Christum, & carnis curam non feceritis in desiderii.
 Die Nacht des Irthums ist vergangen / der Tag aber des Evangeliums
 ist anbrochen / so laßt uns dann die Werk der Finsternuß ablegen / und die
 Werk des Lichts ergreifen / laßt uns mit solcher Behutsamkeit / Zucht
 und Ehrbarkeit wandeln / als wie eheliebende behutsame Leuch zuthun pflegen /
 die am hellen Tag auff offener Gassen und Strassen daher gehen / laßt
 uns dahin beflissen seyn / damit unsere Wort und Werk / Thun und Lassen
 der Evangelischen Heyligkeit überein stimmen / in Bedencken / daß uns
 die Engel und Menschen / als einem Spectacel auff offenem Schauplatz

Cap. 4. 17. 20.

Cap. 13. 12.



mit unverwendten Augen zuschauen / haben uns derhalten
nehmen / damit wir ein so herrlich schönes Spectakel mit
Born / Gezanck / uneinigkeit und andern der gleichen Schandthun
derben ; sondern sollen in allen unsern Handlungen erschein
in diesem Schauspiel die Person Christi darzustellen und zuver
Dies und dergleichen seynde die inbrünstige Ermahnungen des heil
kels Pauli / deren sich S. Cyr. der H. Er. in Bekehrung des heilig
stin / mit großer Nachdruck kräftiglich gebrauchet ; dann als d
ren Lastern übel behaffte junge Mensch / bey sich etnen schweren
Ereiß erlerete / und sich nicht entscheiden konte / ob er die laster

Lib. 8. Conf. 6.
cap. ult.

darinnen verharren solte / hörte er zu unterschiedlichen mächten
die ihme also zusprache / und in Ohren log : Tolle , lege : Nimm
name er darauff die Epistel des heiligen Pauli in die Hand / und
auff / sandte im ersten Anblick die letzte Wort der erst angelegten
re darvon dermassen auß lebendig gerossen / daß zu seinem w
Lehpen weiters fort zu lesen nicht vonnöthen gewesen : Nec ultra
nec opus erat ; dann ich mich / sage er / auf so mächtige / und
Wort / alsobald ergeben / die Finsternuß des Gemüts haben sich
lich zertrennet / die Stralen des görtlichen Lichts eingebrochen die
hell und klar erschinen / das Ungewitter sich gestillet / worauf
weitem Hinderhalt gänzlich eingeschlossen / dem vorigen görtlichen
ewig abzusagen / und Christo willfährig auf dem Fuß nachzufolgen

Cap. 61. 10.

Haben nun diese wenige Wort ein so starke Wirkung gehabt
ein so wundersame Veränderung verursacht / so wollen wir solches
len widerholen / noch besser ins Gemüt trucken / und uns alles
gesagt seyn : Induimini Dominum nostrum Jesum Christum
unseren Herrn Jesum Christum. Der heilige Cyrillus ist der
es habe der heilige Paulus mit diesen Worten auff jene Etel
wolken : Induit me vestimentis salutis , oder wie in einer andern
schung zu lesen ; Induit me vestimentum , Jesum , Er hat mich
als ein Kleide angezogen. Was wil aber der heilige Apostel mit
zen gesagt haben ? so vil / wir sollen Christo nachfolgen ; dann
Kleide den Menschen von oben bis uaden an / und auf allen Seiten
über bedecket / thne nicht allein zihret / sondern auch von andern
dann durch die Kleidung wirdt der Mann von dem Weib / der
dem Wellichen unterschieden ; also sollen wir in allen unsern
muth / Erbarkeit / Sanftmuth / sampt andern Tugenden Christi
nem Wort den ganzen Christum so eigentlich und lebhaft

...den wir gang mit ihme bedeckt und geziert / und man uns dardurch /
 ...mehrer Christen / rechtschaffene Jünger / und vollkommene Liebhaber
 ...erlangen möge. Dahero sage der heilige Thomas / gleich wie der /
 ...mohle bekleidet / das / was er an sich selbst ist / under dem Kleide vers
 ...ragen mag / und an ihme nichts als das Kleide zusehen ist / also wolle der
 ...Paulus / das an uns / die wir Christum als ein Kleide angezogen /
 ...Worten noch Werken von unserer eignen verderbten Haut und alten
 ...mehr heraus heine / sondern in allem die Farb und Gestalt
 ...das ist ein gleichförmige Heiligkeit und Vollkommenheit sich sehen
 ...Crescimus in illo per omnia. wir sollen in ihme / das außliche und
 ...Wesen belanger / dergestalt immer fort wachsen und zunehmen /
 ...das wir endlich ihme als ein lebhaftes / wolgetroffenes und vollkommene
 ...Contersehe gleich werden ; und also im Gehen / Sehen /
 ...Zuricken / Handel und Wandel / Thun und Lassen von wegen der
 ...gleichförmigkeit mit Wahrheit sagen mögen: Ich gehe / ich rede / ich esse / ich
 ...und jenes / und doch nicht ich / sondern Christus in mir.
 ...Gewiss und eigentlich sollen wir allen Fleiß und Kräfte anspannen /
 ...dieses Punctens recht und wohl zuegreiffen / dann in diesem steht
 ...unser ganze Vollkommenheit / daran ligt der ganze Christliche
 ...dieses gereicht vor allen andern zu der Ehren Gottes. Ueber das
 ...Christus darzu pflichtschuldig verbunden ; dann / dies
 ...aus zu uns tragender Lieb / uns hat gleichfö
 ...unser Armselikeit auff sich genommen / so will sich ja in
 ...das wir uns ihme hingegen gleichfals aus Liebe gegen ihme
 ...gleichförmig machen / und mit seinen Tugenden zehren / dann wo man
 ...in seinem Thun nicht begehrt nachzufolgen und ihme gleich
 ...da ist kein aufrechte wahre Lieb nicht. Ist etwas an dem
 ...das man ihm kan nachthun / und thut nicht / ist es ein gewisses
 ...ab ihm ein schlechtes Wolgefallen habe / sich seiner nicht
 ...andere vil achte / und die Liebe gegen ihme schlecht müsse bestellet seyn. Es ist
 ...wahren liebe Eigenschaft / zur Nachfolg und Gleichförmigkeit ein Begehr
 ...Die Egyptier aus sonderbarer Liebe gegen ihrem König / wolten ih
 ...no immer möglich / in allem gleichförmig seyn / also das / wann er
 .../ bucht oder hindert ware / sie auff alle Mittel und Weeg trochteten /
 ...also beschaffen zuseyn. Also gefiele den Persianern die krumme Habicht
 ...weil Cyrus ihr erster König / dene sie vor allen andern lieb
 ...gehalten / dergleichen Nasen gehabt. Des Alexanders fürnemste
 ... / frugen den Kopff etwas auff die Seiten geneigt / weil ihn

Ibidem.

Ephes. 4. 15.

Solches lehrt und erfordert auch die rechte Vernunft.

Die Exempel.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alexander selbst also truge. Ingleichen giengen des Ansehens / mit gebogenem Rücken daher / weil ihr einig geliebter Meister / oder alters halber auch also daher gienge. In allen diesen horet die sonderbare Wirkung. Die Erste daß sie ob dergleichen Mangeln an ihren Geliebten / erzeiget / kein Abscheuen getragen / noch auch von der von ihnen geschöpfte gute Bohn / Lieb und Zuneigung gemindert. Die andere / daß sie dergleichen Gebrechen für ein sonderbare Wohlheit / und ein solche Beschaffenheit die ihnen nicht übel anstünde / haben. Drittens / daß sie sich bestiffen ihnen hierinnen gleichförmig zu den / und es ihnen nachzuthun / ob es sie zwar schwer ankommen / Natur haben müssen Gewalt anlegen.

Vermöchte nun die Liebe gegen einem zernichten Erdmurmur / was großen Gewalts / Mache und Meisterschaft solte dann die Liebe gegen Christo / der unser Gott / König / Meister / und alle setzt es wäre in seinem Reden / Gehen / Stehen / Essen und Trinken / und Armuth / Zernichtung / Marter und Pein / Handel und Wandel / und lassen einiger Mangel / Gebrechen und Vollkommenheiten zu sein; so solte nichts desto weniger die Liebe / die wir ihme aus tausent tausent erheblichen Ursachen wegen schuldig seynt / uns bewegen zu gehn / ihme auch in diesen gebrechlichen und mangelhaften Sünden zu gehn / und es ihme nachzuthun; ja solche für wolständige Beschaffenheiten / Vollkommenheiten zuhalten / alweilen die wahre Lieb die Gebrechen / es alles / was in den Geliebten zu finden ist / auch so gar seine Mängel zu brechen / für sein / gut und fürtrefflich zu achten. Nun aber was ist all Thun und lassen / alle seine Gedanken / Wort und Werk / bis zum kleinsten / ohne allen Mangel und Gebrechen / ganz vollkommen / fürtrefflich / ein richtiger sicherer Weg zum ewigen Heyl / ein sicherer Regel und Richtschnur der Heyligkeit / ein ausgemachtes Maß der Vollkommenheit / wie hoch und werth sollen sie dann nicht gehalten werden; mit was Fleiß und Sorg solle ihme auf dem Fuß nachgehlet werden? Der heilige Franciscus Xaverius / wie in seiner Lebensbeschreibung erzehlet wird / hatt gemeinlich Johannem bey sich / einen einfältigen Religiosen / für seinen Gesellen bey sich / dieser Mann hatte ein hefftige Begirdt / dem heiligen Franciscus gleichförmig zu werden / und wolte ihme alles nachthun / daher er Franciscus zu dem Gebett begeben / machte er sich in der Still an dem Ort / wo er ihn konte im Gesichte haben / und sehen was er that / und bett für Sitten und Gebären machen; wann nun der

Chroni. 5. Fran.
I. 1. cap. 29.

Wohnt hynndt / stehen / oder längst auff der Erden ligendt verricht /
 er die Hand zusamen gewunden / oder gegen Himmel über sich ge-
 wann er geschuffet / ja so gar wann er erwann gebuffet und außge-
 hiet ihm diser unschuldige fromme Joannes mit höchstem Fleis
 Aufmerksamkeit alles nach. Es ware unlängst in dem Orienta-
 lischen Königreich Cochinchina ein Bögen Pseff / welcher nach deme
 Christlichen Glauben angenommen / sich endlich alles Ernsts ent-
 gegen unsern Religiosen / die ihn zum Glauben bekehrt haben / in allen
 nachzufolgen / bestelle ihm deerenwegen sein Wohnung zu nechst
 seiner Behausung / und ob er zwar verheurat ware / richtet er sich doch
 Schlafengehen / im Aufstehen / im Essen / und betten nach ihrer
 Sitten / und weil er under andern auch wahrgenommen / das sie un-
 schen auff und abspaziert / den Rosenfranz betteten / gieng er mit
 dem Rosenfranz auch auff und abspazieren / und ob zwar dise Manier
 und abspazieren diesen Völkern sehr fremd und lächerlich vorkame /
 sie für einen Aberwitz hielten / in dem Zimmer / Garten / oder Hoff von
 dem Land zum andern gehen / und allzeit ohne weitere Verrichtung wider
 anzuhalten / wie sie dann hauffenweis zugelassen / das Gespöht und Geläch-
 daraus gerieben / liesse sich doch diser Neubekehrte nicht irrmachen / und
 aus unerfärllicher Begird sich seinen Lehrmeistern gleichförmig zuma-
 schen fort. Haben nun dise zween Gottseelige Männer dafür ge-
 es sine der Mühe wol werth / jener zwar dem heiligen Francisco /
 über unsern Geistlichen alles nachzutun / so haben wir noch tausent
 über tausentmahl mehrer Ursach / unser Leben / nach dem Wan-
 derlich anzustellen. Haben sie sich nun darauff endlich entschlossen / ih-
 dem Werd selbst nachzufolgen / warumben wolten dann nicht auch
 einm endlich beständigen Schluß machen Christo unserm Heyland /
 welcher uns von Gott selbst zu einem Exempel ist vorgestellet worden /
 dann nicht nachzufolgen?

Selbe aber einige Creatur enigzwischen kommen / und uns vom so Gots
 Vorhaben wollen abwendig machen / so wollen wir thun / was der
 Malachias Bischoff in Yrland in dergleichen Zustand gethan hat;
 wie der selige Bernardus von ihm erzehlet / als ihm ein gewisses
 ihm vorgefallen / woran zu Beförderung der Ehren Gottes / und des
 seiner undergebner Schafflein sehr vil gelegen ware / ihn aber etliche
 gegen Freund und Bekandten stark davon abhielten / mit Vorgeben /
 durch sein Leben in äusserste Gefahr setzen / begegerte er ihnen
 in herrlichen schönen Worten: finite, fratres, finite me imitari Ma-
 gistrum

In vita Sancti
 Malachie ver-
 sus medium.

gistrum meum, sine causa sum Christianus, si Christum non
 laßt mich / liebe Brüder / laßt mich ungehindert meinem Wandel
 gen; wäre ich doch sonst nicht werth den Namen eines Christen
 ren / wann ich Christo nicht sollte nachfolgen. Ferner soll uns
 Nachfolgung aufmuntern / allweilen es darum ein sehr
 würdiges Ding ist; zu dem haben wir uns auch gemis zuwenden
 durch den starken Beystand Gottes alle dabey entstehende Mühen
 bete werde geringere und wol erträglich werden. Einmal
 heilige Wenceslaus erster Böhmischer König bey nächstlicher
 im harten Winter mit bloßen Füßen die Kirchen zubegehen /
 seinen vertrautesten Freund / der ihne allein begleitete / seine
 fahrt / ob er zwar mit Schuch und Strimpff wol versehen /
 rauchen Ungewitters etwas hartes an / solches als der heilige
 nig merckte / sprach er ihme zu / und sagte / er sollte just in seine
 treten / die er im tiefen Schnee wol spüren könne / Poderinus
 auff er alsobald nicht allein an den Füßen / sonder Arm / und
 eine solche Wärme empfunden / daß er den übrigen Weg ohne
 und Beschwerden vollenden können. Nicht weniger Trost und
 wird uns widerfahren / wann wir Christo unserem liebeften
 H^{er}ren herzhafft werden nachfolgen / und ohne Mühe in
 schafften einretten. So laßt uns dan / zum Beschluß dieses hochheiligen
 plar/diß fürtreffliche aufgemachte Muster und Modell über alle
 seyn / laßt uns alle unsere Gedanken / Wort / und Werk darnach
 und schlichten / beynebens Gott bitten / ut illuminet vultum
 nos, & misereatur nostri, ut cognoscamus in terra viam
 sein Angesicht über uns wolle erleuchten / sich unser erbarmen
 Gnad erweisen / damit wir hie auff Erden seinen Weg erkennen /
 anretten / und darauff beständig fort wandern: das ist / wie
 nus auslegt / Cognoscamus in terra Christum, damit wir
 Christum erkennen / und ihme nachfolgen: Ambulate, sagt der
 gustinus weiters / in via, o filij pacis, cantate ambulantes,
 viatores ad solamen laboris. Cantate vos in hac via: oblectamini
 ipsam Viam. Cantate in hac via, canticum novum cantate:
 vetera canter: cantate amatorie patrie vestrae: nemo vetera
 Victor novus, Canticum novum. Wandert / O Kinder des
 auf diesem Weeg immer fort / singet aber darzu / gleich wie der
 Mann zuthun pflegt / dardurch die Mühe und Verdruß des
 ringeren / so singet dann von heller Stimmb auf diesem Weeg:

Dubravius in
 Hist. Bohem.
 apud Saziumis.
 Septemb.

psal. 66. 1.

ein verliebtes Lieb / das von der Lieb und Begirde nach dem
Vaterlande gemacht seye. Hinweck mit der alten Lehrten und
von dem alten Adam nichts hieher; ein neuer Weeg / ein
Wunders-Mann erforderen billich ein neues Lied; welches mit dem
Christi ein und übereins stimme.



Das X. Capitel.

Die Lieb gegen Christo unserm Heylande ertvecket ein
grosse Anmuthung zu dem hochheiligsten Sa-
crament des Altars.

Un wollen / so seye es dann / wie der heilige Dionysius sagt / zu ei-
nem glückseligen Stund / das wir auf dise Materi dieses Geheim-
nus kommen seynd / welches stillschweigent zu umbachn / uns keines
geginnen will. Derohalben dann so bitte ich Christum Iesum

Cap. 3. Ecclef.
Hierarch.

Herren und Heylande (wann es mir anderst erlaubt ist / ihnen den
er wolle mich in Abhandlung diser Materi laitten und

Cap. 2. Coelit.
Hierarch.

Es ist außser allem Zweifel gewiß / das die Hauptsächliche / surnemb-
der liebe Gottes alhier auf Erden in diesem hochheiligen Sacra-
mente; dann da wir die Augen auf Christum wenden / und seiner
bedencken wollen / wie sehr er wünsche und begehre / das wir uns selb-
fähig und fähig machen seine überhäuffige Gnaden und Erleuchtun-
wardurch er von uns erkande und geliebt / hingegen aber
von thone die Früchten und Verdienst seines Lebens und Sterbens an-
/ und also hierdurch sein Ehr und Glori befördert werde; so ist
aller Zweifel dis hochwürdige Sacrament zu solchem Vorhaben
das alleranglichste Mittel. Wollen wir aber die Augen auf uns wend-
/ wie unserm lieben Herren und Heylande / von wegen
/ liebmitden Zuneigung / die er zu uns tragt / nicht wol

Die surnemste
Liebens, U-
bung gegen
Christo / ist die
Nießung des
heiligen Sa-
craments des
Altars.

Saint-Jure. I. Theil.

A a a a

etwas